

Laibacher Zeitung.

N^o. 284.

Samstag am 11. December

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Cabinetschreiben vom 7. December d. J., den früheren k. k. Staats- und Conferenzrath Carl Freiherrn v. Hiesinger, im allerhöchsten Vertrauen auf seine bewährten Diensterfahrungen und seine geprüfte Treue allergnädigst in den k. k. Reichsrath zu berufen und zum Reichsrathe zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. December d. J., dem Director der Giunta del Censimento in Mailand, Dr. Anton Conte Paulovich, den Charakter und Rang eines Ministerialrathes zu verleihen geruht.

Heute wird das LXII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 386. Kaiserliches Patent vom 24. October 1852. Bestimmungen über die Erzeugung, den Verkehr und den Besitz von Waffen und Munitionsgegenständen, dann das Waffentragen.

Nr. 387. Circular-Verordnung des k. k. Kriegsministeriums vom 3. November 1852. Anordnung, daß in Friedenszeiten den Reservemännern, unter Aufrechthaltung ihrer Reservepflicht, der Uebertritt zur Finanzwache und ebenso in jede andere Staatsbedienstung bewilligt werden darf.

Nr. 388. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 5. November 1852, über die Art der Eintreibung und Umwandlung von Geldstrafen, welche von den Gerichten im Strafverfahren verhängt werden.

Nr. 389. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 5. November 1852, über die Art der Eintreibung und Umwandlung der im Civil-Verfahren verhängten Geldstrafen.

Nr. 390. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 6. November 1852, in Betreff der Tara für Kleidungen und Puhwaren feinsten Art.

Nr. 391. Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 7. November 1852. Beschränkung der im Artikel 27 des österreichisch-modena-parma'schen Zollvereinigungs-Vertrages festgesetzten Vorbereitungsperiode.

Nr. 392. Verordnung der k. k. Obersten Polizeibehörde vom 9. November 1852. Verbot der in Turin erscheinenden periodischen Schrift: „La voce della libertà.“

Nr. 393. Erlaß des k. k. Ministers des Außern vom 15. November 1852, womit der Bundesbeschluß vom 24. Juni 1852, betreffend den militärischen Gerichtsstand der in Friedenszeiten zu Bundeszwecken zusammengezogenen Bundesstruppen in Strassachen, für die zum deutschen Bundesgebiete gehörigen Theile der Monarchie kundgemacht wird.

Laibach, am 11. December 1852.
Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Das k. k. Finanzministerium hat den Secretär der serbisch-banater Finanz-Landesdirection, Carl Heintl, zum Finanzrath und Vorsteher der Finanz-

Bezirksdirection in Neusatz ernannt, dann bei der genannten Finanz-Landesdirection dem dortländigen Finanz-Bezirkscommissär erster Classe, Anton Becker, eine Secretärstelle verliehen.

Ferner wurden in dem Verwaltungsgebiete der Temesvärer Finanz-Landesdirection ernannt: zu Finanz-Bezirkscommissären erster Classe die Finanz-Bezirkscommissäre zweiter Classe, Johann Truchlarz und Stephan Tapavicza;

zu Finanz-Bezirkscommissären zweiter Classe die Finanz-Bezirkscommissäre dritter Classe, Ludwig Vermeß und Alois Szabelyi;

endlich zu Finanz-Bezirkscommissären dritter Classe die Finanzconceipisten Alexander Scultety und Johann Bartolovic.

Das Ministerium für Landescultur und Bergwesen hat die Vorsteherstelle bei der Rechnungsabtheilung des k. k. Berg-Oberamtes in Joachimschal dem Official des Ministerial-Rechnungsdepartements, Samuel v. Banto, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen.

Zum zweiten Inhaber des den allerhöchsten Namen führenden 1. Husaren-Regiments, der Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherr Ottinger; des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, der Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherr v. Gordon, und zum Inhaber des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 2, der Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand Freiherr v. Schrnading.

Pensionirung.

Hauptmann Ludwig Raßenberger, Commandant der aufgelösten Genie-Garnisons-Compagnie, mit dem Charakter und der Pension eines Majors.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Mantua, 7. December.

G. M. Die französischen, englischen und deutschen Blätter, besonders aber die „Augsburger Allg. Ztg.“, haben schon öfters über die revolutionären Clubs Italiens gesprochen und die Namen einiger Rädelsführer angeführt, welche aus mehreren Städten des lombardisch-venetianischen Königreichs in diese Festung vor das Kriegsgericht gebracht wurden. Am 4. d. M. wurde nun das Urtheil veröffentlicht und 5 Hauptlinge der revolutionären Propaganda wurden heute durch den Strang hingerichtet. Die Tendenz dieser Comité's war, durch eine Volksrevolution die Lombardie und Venedig von Oesterreich zu trennen und dieses Königreich in eine Republik zu verwandeln. Diese Comité's hatten sich mit Mazzini verständigt, dessen Anleihe ohne Verluste und einen Plan zu einer lombardisch-venetianischen Anleihe verfertigt. Ein gewisser Scarfellini aus Venedig hatte sogar den Plan eines Attentates gegen die heilige Person unseres geliebten Monarchen gemacht, hatte Reisen nach Turin, Genua und London unternommen und sich persönlich mit Mazzini verständigt, wie die Revolution zu leiten sei, hatte andere Comité's organisiert und Cartellen der Mazzini'schen Anleihe ausgeheilt. Das Centralcomité war in Venedig; in Padua, Vicenza, Treviso, Mantua und Verona waren lauter Filialen. Ein gewisser

Doctor Carl Poma, Arzt des hiesigen bürgerlichen Spitals, welcher auch unter die heute hingerichteten fünf Individuen gehörte, hatte im vorigen Fasching den Befehl vom hiesigen Comité erhalten und willig angenommen, durch Meuchelmörder den Herrn Polizeicommissär Philipp Rossi aus dem Wege zu räumen. Cassier des hiesigen Comité's war der Arzt Dr. Joseph Quintavalle, dessen Todesurtheil wegen seines früheren guten Lebenswandels aus Gnade von Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Grafen Radezky auf 8 Jahre Kerker in Eisen verwandelt wurde. Das Kriegsgericht hat über 10 Individuen das Todesurtheil ausgesprochen, bei 5 wurde jedoch dieses Urtheil in Festungskerkers von 4 bis 12 Jahren verwandelt. — Das heute veröffentlichte Urtheil ist vom Herrn Festungcommandanten, FML. Baron Suloz, unterschrieben. — Diese Thaten machten auf unsere Bevölkerung eine sehr tiefe Sensation, und immer mehr sieht es Jeder ein, daß Gottes Auge darüber wacht, daß die Tendenzen der Ruchlosigkeit nicht lange verborgen bleiben können.

Oesterreich.

Triest, 9. December. Bei der gestrigen Wahl eines Pfarrers der hiesigen evangelischen Gemeinde A. G. wurde der bisherige Pfarrer von Ariach in Kärnten, Herr Medicus, mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

Der auch als Schriftsteller ehrenvoll bekannte k. k. Zolldirector, Herr Heinrich Costa in Laibach, hat von dem h. k. k. Oberst-Kämmereramte folgende Zuschrift erhalten:

Se. k. k. Majestät haben das von Euer Wohlgeboren verfaßte und überreichte Werk: „Lebensbild der Frau Herzogin von Angoulême“ allergnädigst anzunehmen und mich zu beauftragen geruht, Ihnen hiefür den a. h. Dank auszudrücken, welchem a. h. Auftrage ich mit Vergnügen nachzukommen mich beehre.
Wien, 24. November 1852.

Graf Lanskronsky m. p.
Aehnliche Auszeichnungen wurden Herrn Costa von Ihren Majestäten den Königen von Preußen und Neapel, wie auch von Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius IX., dann von Ihren königlichen Hoheiten dem Herrn Herzog von Bordeaux (Graf von Chambord) und der Frau Herzogin von Berry zu Theil. Letztere hat ihn auch mit dem zarten Geschenke eines Autographes der Frau Herzogin von Angoulême, welches diese in ihren letzten Tagen schrieb, beehrt.

Der Loyddampfer „Adria“, welcher soeben nach der ungewöhnlich kurzen Reise von 115 Stunden mit 12 Passagieren aus Alexandrien eintraf, brachte uns Nachrichten aus Bombay 17. Nov., Calcutta 8. Nov., Canton 28. Oct. Die Mittheilungen vom Kriegsschauplatz reichen bis zum 29. October. Zu Prome erwartete man, um weitere Operationen vorzunehmen, noch immer Verstärkungen. Ein Gerücht, daß ein birmanisches Corps den Aeng-Paf in Arracan besetzt habe, und britische Truppen von Kyuf Pshu aufgebrochen seien, um dasselbe zu vertreiben, hatte sich nicht bestätigt. Maunghoe Wandula, der frühere Oberbefehlshaber der Birmanen in Prome, und ein anderer General ergaben sich den Engländern, weil sie im Lager mit Entthauptung bedroht wurden. An der Nordwestgränze rüstete man sich zu einem Zuge in das Hezareh-Gebiet, um den Tod zweier

britischer Officiere zu rächen, die vor 2 Jahren dort ermordet wurden. Ein Aufstand in Afghanistan, der bei den Bewohnern von Sind große Sympathien finde, gehörte zu den umlaufenden, aber unbeglaubigten Gerüchten. Aus Canton wird berichtet, daß die in der Nähe ihr Unwesen treibenden Rebellen von den kaiserlichen Truppen zurückgeschlagen, und die Handelsverbindungen theilweise wieder eröffnet seien. In Singapore war am 13. Oct. das der P. and D. Company gehörige Dampfschiff „Chusan“ angekommen, das die Reise von England nach Sydney (Australien) in 67 Tagen zurückgelegt, und letztere Stadt, wo es am 3. August angekommen, am 1. September wieder verlassen hatte. (Tr. Btg.)

Wien, 7. December. In der gestrigen Generalversammlung des k. k. Gewerbevereines beschloß derselbe hinsichtlich der erwünschten Fortdauer eines 10procentigen Zuschlages auf die früher mit Einfuhr verboten belegten Waren des hiesigen Handelspremiiums zu einer Eingabe an den Herrn Finanz- und Handelsminister aufzufordern. Der erwähnte, zu Gunsten der einheimischen Industrie bewilligte Zuschlag erlöschte nämlich mit 1. Jänner 1852. Allein da die österreichische Industrie sich noch keineswegs in der Lage befindet, ohne Gefahr jenes Schutzes entbehren zu können, da sich außerdem noch jener Schutz, welchen ihr der Agiozustand des Silbers gewährte, durch die erfolgreichen Maßregeln des Finanzministeriums zur Herstellung der Valuta allmählig immer mehr verliert, so möge der Hr. Minister um Beworragung der Bitte an Se. Majestät den Kaiser ersucht werden. Derselben möchten die Fortdauer des erwähnten Zollzuschlages von 10 pCt. für die bezeichneten Waren Kategorien auf unbestimmte Zeit genehmigen. — Der §. 14 der Statuten wurde dahin abgeändert, daß in Zukunft auch Inländer unter gleichen Bedingungen wie Ausländer zu correspondirenden Mitgliedern gewählt werden können, wenn sie sich verpflichten, an den Sectionsarbeiten thätig Theil zu nehmen. — Die Wochenversammlungen des niederöst. Gewerbevereines sollen vom 1. Jänner 1853 an Freitagen abgehalten werden. Bei den hierauf erfolgten Wahlen wurde Hr. Excellenz Graf Harrach durch Acclamation zum Präsidenten, und Hr. Otto Hornbostel fast einstimmig zum 2. Vicepräsidenten gewählt. Ferner wurden Freih. v. Leithner zum Archiv-Verwalter und Hr. A. Marcini zum Bibliothekarverwalter gewählt. — Hr. Carl Zimmermann hielt schließlich einen Vortrag über die auf Veranlassung des Vereins im Inlande mit dem Anbau der Krappwurzel gemachten Versuche, welche sehr günstige Resultate geliefert haben.

Nach telegraphischen Nachrichten hat die Lloyd-Gesellschaft in Triest, in Bezug auf den Beschluß der Pforte, keine ausländischen Dampfschiffe in den Gewässern des Bosphorus zu dulden, ernste Reclamationen eingereicht.

Die Arbeiten auf der Verbindungsbahn zwischen der Nord- und Südbahn sind heuer so weit vorgeschritten, daß es sich nur noch um Erbauung der Verbindungsbrücken und der Warenlager handelt. Es ist beschlossen, daß die Arbeiten gleich nach Beendigung der Angelegenheit wegen Einlösung der Gloggnitzer Bahn energisch in Angriff genommen, und bis zur Vollendung fortgesetzt werden sollen.

Die zur Ausbildung brauchbarer Hausmägde kürzlich eröffnete Marienstiftung erfreut sich besonders großer Theilnahme; ein Zeichen, wie groß das Bedürfnis fähiger und sittlich gebildeter Dienstmägde in Wien gewesen ist. Die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer wächst von Tag zu Tag in so erfreulicher Weise, daß sie in Kürze jene mancher anderen seit Jahren bestehenden Vereine übersteigen dürfte.

Die in den Militäruntererziehungsbäusern angestellten Militärlehrer erhalten von nun an eine eigene Uniformirung, schwarze Waffenröcke mit rothen Aufschlägen, blaue Pantalons, Szako's und Säbel nach Art der Offiziere, doch mit seidnem Portepée.

Die Probefahrten auf der Eisenbahnstrecke über den Semmering beginnen im Frühjahr, und werden bis zur Eröffnung der Bahnstrecke, die im August erfolgen dürfte, fortgesetzt.

Nach einer Mittheilung der „A. A. Z.“ soll die Richtung der Westbahn definitiv entschieden wor-

den sein, wornach dieselbe nicht von Prag über Beraun nach Pilsen und Eger, sondern von Ausitz über Tepliz, Komotau, Karlsbad nach Eger führen, und sich dann von Eger nach Hof der bayer'schen Bahn anschließen wird.

In Prag sind einige neue Bestimmungen bezüglich des Brot-Verkaufes festgestellt worden, die so zweckmäßig erscheinen, daß es wünschenswerth wäre, sie auch hier in Wirksamkeit treten zu sehen. Vom Neujahr an werden nämlich die Landbäcker, welche Brot nach Prag zum Verkaufe führen, gehalten sein, ihr Brot nach einem bestimmten Gewicht zu backen, und zwar: 1, 1½, 2, 3, 4 und 5pfündige Laibe. Die Preise werden sie nach Belieben bestimmen können, doch müssen sie bei ihrem Verkaufstande auf einem Täfelchen ihren Namen und die Preise des Brotes angeben. Die Schwarzbrotbäcker in der Stadt sind ferner verpflichtet, ihre selbstbestimmte Tare für einen ganzen Monat im Voraus festzustellen, und dem Magistrate zur Bestätigung vorzulegen. Dieser stellt die Taren zusammen und veröffentlicht dann die Namen der Bäcker sammt den Preisen, damit das Publicum dort kaufen könne, wo es am wohlfeilsten und besten bedient wird.

Der Unterricht in der Obstbaumzucht wird, wie der „Oesterreich. Schulbote“ meldet, von vielen Schullehrern in Mähren mit gutem Erfolge betrieben. Bei vielen Schulen wurden Gärten zu diesem Unterrichte angelegt. In dieser Hinsicht machte sich insbesondere der Bezirkshauptmann zu Littau, Hr. Joseph Zahn zu Bonau, verdient, welcher bemüht war, bei jeder Schule seines Bezirkes eine Obstbaumschule zum practischen Unterrichte der Jugend in der Obstbaum-Cultur anzulegen.

In Linz wurde am 6. d. M. die Oberrealschule eröffnet. Der Unterricht beginnt in der ersten Classe derselben, und nimmt in jedem Jahre, so wie Schüler dafür ausgebildet werden, eine neue Classe hinzu.

In Linz hat sich zur Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses seit längerer Zeit ein Fond gebildet, welcher mit Schluß des Militärjahres 1852 einen Vermögensstand von 9022 Gulden 56½ kr. ausweist.

In St. Pölten beginnt in der kommenden Woche eine Mission, welche durch acht Tage dauern wird.

Graf Schaffgotsche hat die Koppen-Capelle auf der Schneekoppe, welche Jahre lang als Gasthaus benützt wurde, restauriren und wieder in ein Gotteshaus umstalten lassen. Die Schneekoppe wurde in diesem Jahre von nahe 1000 Menschen erstiegen.

In Wottiz bei Budweis brach am 27. v. M. auf dem Dachboden der jüdischen Synagoge Feuer aus. Gensd'armiercorporal Naprstek mit noch drei Gensd'armen eilte dahin, und nur seiner Umsicht ist es zu verdanken, daß dem Brande schnell Einhalt gethan wurde. Er verfügte sich sogleich auf den Boden, wo er die brennende Bretterwand, mit welcher der Dachboden abgetheilt war, mittelst einer Hacke zerschlug, und so mit Hilfe der Herbeieilenden den Brand löschte. Das Feuer entstand durch glühende Asche, welche die Dienstmagd des Rabbiners auf dem Boden in einer hölzernen Kiste verwahrt hatte.

Das Wasser der Donau hat sich auf der Wiener-Linzer Strecke so ungünstig gestaltet, daß der „Strudel“ von den Passagier- und Fruchtdampfsbooten ohne Gefahr nicht mehr zu passiren ist. Die Direction der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat deshalb angeordnet, von heute an die Personen- und Güteraufnahme für diese Linie einzustellen.

Aus Agram ist der dortige Schneidermeister F. Rogel vor einiger Zeit nach Californien ausgewandert; kürzlich sind nun Briefe von ihm in Agram eingetroffen, in welchen er schreibt, daß er sich in St. Francisco niedergelassen habe. Es geht ihm aber sehr gut; man zahlt ihm für ein Frauenkleid 25—50 fl. Macherlohn, so daß er sich bereits ein bedeutendes Vermögen erworben hat, und gesonnen ist, sein Handwerk an den Nagel zu hängen und in Goldbergwerken zu speculiren.

Der hannover'sche Hauptmann der Artillerie, Siemens, hat eine Schrapnelleinrichtung erfunden, die zur Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit von Festun-

gen wesentlich beitragen soll, und, ohne einen persönlichen Vortheil zu beanspruchen, diese Erfindung dem deutschen Bunde überlassen. Die „H. Z.“ hört, daß die Bundesversammlung dem Hauptmann Siemens, der auch sonst schon durch Verbesserungen in der Bedienung der Artillerie einen begründeten Ruf sich erworben, vor Kurzem ihm volle Anerkennung und ihren Dank für seine Erfindung und deren uneigennützigem Ueberlassung ausgesprochen hat.

Die Classe der schönen Künste der Brüsseler Academie hat für 1853 folgende Preisfrage aufgegeben: „Welchen Einfluß hat die morgenländische Musik in Folge der Kreuzzüge auf die abendländische gehabt, und welche Modification hat sie in dieser, in Bezug auf die Form derselben, sowohl im religiösen, wie im profanen Styl hervorgebracht?“ Der Preis ist eine goldene Medaille, 600 Fr. an Werth.

Die Compagnie der Hudsons-Bai hat wieder zwei Barken ausgerüstet, um der Spur des Sir Franklin im nördlichen Eismeere nachzuforschen, und die nördliche Küste Amerika's, die jetzt erst auf 3—400 Meilen untersucht ist, näher kennen zu lernen. Jedes Schiff hat, außer dem Capitan, 12 Mann Equipage und 2 Esquimeau's als Dolmetscher.

Auch der „Württemb. Staatsanz.“ erklärt jetzt die Nachricht, die Wahl Tübingen's zum Ort der Versammlung der deutschen Naturforscher für künftiges Spätjahr sei dort abgelehnt worden, für unbegründet. Eine solche Ablehnung sei nicht erfolgt und werde auch nicht erfolgen. Se. Majestät der König habe sich während einer 36jährigen Regierung als Beförderer und Gönner der Wissenschaft in allen ihren Verzweigungen zu sehr bewährt, und habe persönlich dieselbe Versammlung im Jahre 1834 in Stuttgart mit so unzweideutiger Huld und theilnehmendem Wohlwollen aufgenommen, als daß jene Ablehnung in seinem Sinne sein könnte. Aber auch die Universität Tübingen sei für die Ehre, jene Versammlung in ihrer Mitte zu sehen, nicht unempfindlich, und werde sich, wie die Stadt, bestreben, ihre Gäste freundlich und nach dem Maße ihrer Kräfte würdig zu empfangen.

Die Hh. Carrier und Sohn haben auf der Marmelchierjagd am Glescher von Argentieres unter schauererregenden Umständen ihr Leben verloren. Der Vater hatte einen Gang entdeckt, den die Marmelchiere zu graben pflegen; er suchte denselben zu erweitern, um die Thiere am Ende des Ganges in ihrer Höhle zu fangen, und arbeitete auf dem Bauche liegend und vorwärts rutschend. Plötzlich stürzte Erde und Steine auf ihn. Er rufte den Sohn herbei, welcher nachkriecht und sich anstrengt, die den Vater erdrückende Last fortzuschaffen. Neues Geröll stürzt über Beide und nach 2 Stunden vergeblicher Anstrengung, sich loszumachen, stirbt der Sohn, auf dem Rücken seines Vaters liegend. Drei Tage und Nächte, ohne Licht und Nahrung, weit von aller menschlichen Hilfe entfernt, ohne Kraft, die Steinmassen abzuschütteln, mit der Leiche seines 19jährigen Sohnes, dessen letzte Worte voll Liebe und Angst für den Vater waren, auf dem Rücken, liegt Hr. Carrier an dieser furchtbaren Stätte, bis endlich die nachforschenden Freunde und Verwandten ihn an den Schuhen entdeckten, die er vor der Höhle stehen gelassen. Der Unglückliche lebte noch einige Stunden und theilte die näheren Umstände mit. Er sah seine Wohnung in Argentieres nicht wieder, sondern starb unterwegs, während man ihn 6 Stunden weit, über gefährliche Abgründe hin, nach Hause zu bringen bemüht war. Er stand in dem Rufe eines kühnen, fast allzu kühnen Gensjagers und Jagdliebhabers.

* **Wien**, 8. December. Die „Triester Btg.“ meldet in einer ihrer jüngsten Nummern, daß dem Vernehmen nach die Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd vom 1. März 1853 ab regelmäßige Fahrten von Triest nach Messina mit Beschränkung von Corfu, Molfetta und Brindisi zu veranstalten beabsichtige, denen sich später andere nach Malta anschließen werden. Ungeachtet die Sache keineswegs als gesichert bezeichnet ist, scheint doch die Nachricht auf einer festen Grundlage zu beruhen. Jedenfalls ist es erfreulich, daß die thätige Direction des österreichischen Lloyd auch dem westlichen Becken des Mittelmeeres ihre Aufmerksamkeit zuwendet.

* In Folge a. h. Entschliebung vom 25. Nov. 1852 wird der Notariatszwang in den Kronländern Oesterreichs unter und ob der Enns und Salzburg v. 16. Dec. d. J. angefangen, aufgehoben. Es steht daher vom genannten Tage Jedermann frei, sich zur Verfassung der in den §§. 3 und 4 der Notariats-Ordnung erwähnten Urkunden, mit Ausschluß der Wechselproteste, der Hilfe eines Notars zu bedienen oder nicht.

* Nach den bei dem k. k. Consulate zu Jassy vorliegenden Sanitätsberichten der Starosten und den dießfälligen officiellen Eröffnungen des fürstl. moldan'schen Sanitätscomité's herrscht die Epizootie gegenwärtig im Botoschauer, Jassyer, Wasleyer und Dobrohojer Kreise, in den Drischafien Dragschany, Ufojo und Ofoju, Czepelenize, Todiveschie, Wolowez, Syweny, Krasnalanka, Stubiensy und Scherpeniz. Man meldet ferner den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh zu Boczeschi; die dortige Localbehörde habe jedoch die nöthigen Anstalten zur Verhinderung der Verbreitung dieser Seuche getroffen.

Mailand, 3. December. Die „Gazz. di Mil.“ schreibt: „Einige auswärtige Journale, die stets zur Entstellung von Thatsachen bereit sind, wenn solches nur zu ihren verderblichen Tendenzen paßt, haben in diesen Tagen von einer Zusammenrottung der Schweizergesellen zu Mailand gesprochen, als wenn diese einen ernsten Charakter gehabt hätte, oder wenn man sie Seitens der Regierung so hätte betrachten wollen, um einen Vorwand zur Anwendung strenger Maßregeln zu haben.“

Wir sehen uns daher veranlaßt, dieser Notiz die falsche Färbung abzustreifen, indem wir melden, daß die unter der genannten Arbeiterklasse laut gewordenen Beschwerden einzig und allein ihren Grund darin hatten, daß nach ihrer Angabe ihre oft bis in die späte Nacht andauernden Arbeiten nicht gleichmäßig vertheilt seien; auch suchten sie eine Erhöhung ihrer Löhne in ungesetzlicher Weise zu bewerkstelligen, was Anlaß zur momentanen Verhaftung einiger Rädelsführer der Zusammenrottung gab.

Nur um diese Streitigkeiten auszugleichen, schritt die öffentliche Sicherheitsbehörde ihrer Aufgabe gemäß ein; auch wurde ihr die Genugthuung zu Theil, die gewünschte Ausgleichung allsogleich herbeiführen, und bei dieser Gelegenheit auch einige Mißbräuche bei mehreren Meistern constatiren zu können, welche ihren Lehrlingen, im Widerspruche mit den bestehenden Verordnungen, übermäßige Arbeit aufbürdeten.“

Deutschland.

Berlin, 5. December. In Folge der Cabinets-Ordre vom 3. März 1758 sind die evangelischen Eingepfarrten in Schlesien von Zehnten und anderen Grundabgaben an die katholischen Pfarrer befreit. Der bisherige Besitzer eines Rittergutes verkaufte vor Kurzem das Rittergut an seine Ehefrau und die Käuferin hielt sich nicht für verpflichtet, die gedachten Pfarrabgaben zu entrichten, weil sie der anglicanischen Kirche angehöre. Der Richter erster Instanz erkannte zu Ungunsten der Anglicanerin, der zweite zum Nachtheil der katholischen Pfarrer, und das Obertribunal vernichtete das zweite Erkenntniß und stellte das erste wieder her, indem es anführte, daß unter den in der Cabinets-Ordre vom 3. März 1758 genannten „Evangelischen“ nur die Mitglieder der damals in Deutschland und namentlich in Preußen recipirten und anerkannten Kirchen, mithin nur die der Augsburger Confession Zugehörigen und die Reformirten zu verstehen wären, auf Mitglieder der anglicanischen Kirche dieser Ausdruck aber keine Anwendung fände.

Der Cultusminister hat bestimmt, daß bei Disciplinar-Untersuchungen gegen Personen, die ein Schul- oder Kirchenamt bekleiden, das von der weltlichen Behörde in erster Instanz gefällte Disciplinar-Erkenntniß nebst Acten, ehe dieselben an die zweite Instanz, das Ministerium, abgehen, dem betreffenden Consistorium vorgelegt und dieses so vor der Entscheidung in zweiter Instanz sein Urtheil abgeben könne. Auf diesem Wege soll die zweite Instanz, der zwei Urtheile vorliegen, für die Endentscheidung selbst einen noch sichereren Maßstab gewinnen.

Berlin, 6. December. In der ersten Kammer erfolgten am 4. nach einigen Wahlprüfungen die

Bureauwahlen. Graf Rittberg wurde mit 91 unter 93 Stimmen zum Präsidenten, zu Vicepräsidenten Dr. Brüggemann und Graf Jzenplitz, zu Quästoren Dr. v. Zander und v. Prittivitz-Kasimir gewählt.

Die zweite Kammer nahm heute die Präsidentenwahl vor. Es erhalten Stimmen: der Abg. Uhden 154, der Abg. Graf Schwerin 131.

Somit ist der Abg. Uhden zum ersten Präsidenten der Kammer auf 4 Wochen gewählt worden, und wird als solcher proclamirt.

In dem Befinden des Prinzen Carl von Preußen, der, wie wir gemeldet, in Folge eines Sturzes vom Pferde krank darnieder liegt, ist eine kleine Besserung eingetreten.

Die Telegraphenlinie von Danzig resp. Dirschau bis Braunsberg soll in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Frankfurt, 3. December. Heute Vormittag wurde durch die Missionarien in früher Morgenstunde für die hiesige Garnison eine eigene Predigt gehalten. Den verschiedenen Truppentheilen wurde gestern die Mittheilung gemacht und Jedem freigestellt, diesem Gottesdienste beizuwohnen. Die Truppen katholischer Confession haben sich zum größten Theil in der Kirche eingefunden.

Die Bundesversammlung hat, wie die „N. N. Z.“ meldet, das Kaufgebot der englischen Commissarien für die Schiffe der deutschen Flotte angenommen. Es soll dasselbe aber nur 240.000 Thlr. betragen, und die Schiffe sind: „Ernst August“, „Großherzog von Oldenburg“, „Hamburg“, „Bremen“, „Lübeck“ und „Frankfurt.“

Schweden.

Stockholm, 26. November. Endlich scheint eine wirkliche und dauernde Besserung in dem Krankheitszustande Sr. Majestät des Königs eingetreten zu sein. Das Bulletin vom 25. lautet nämlich:

„Die Besserung im Zustande Sr. Majestät des Königs, welche das vorhergehende Bulletin meldete, hat in den letzten 24 Stunden fortgedauert. Seine Majestät hat diese Nacht einen ruhigen, beinahe ununterbrochenen Schlaf genossen und fuhr nach dem Erwachen diesen Morgen ein Wohlbefinden, wie es im Verlauf der Krankheit nicht Statt gefunden. Seine Majestät ist inzwischen noch nicht fieberfrei.“

Das Bulletin vom 26. fügt hinzu: „daß der Zustand des Königs in den letzten 24 Stunden sich nicht wesentlich verändert hat; die Nacht war ruhig mit ziemlich gutem Schlaf.“ — Die Kanonen, welche den Einwohnern die Entbindung Ihrer k. Hoheit der Kronprinzessin ankündigen sollen, sind schon aufgefahren.

Frankreich.

Paris, 4. December. Nach dem Wortlaute eines Decrets will der Kaiser die Besteigung des Thrones, zu welchem er durch den Wunsch des Volkes berufen wurde, durch Werke der Gnade beginnen; es ward daher eine vollkommene Amnestie für alle Deserteure u. c. ertheilt. Der Termin, an welchem diese Amnestie erlischt, ist je nach der Entfernung des Ortes, wo sich der betreffende Deserteur aufhält, von 2 bis auf 18 Monate fixirt.

Man hat dem Kaiser ein äußerst sinnreich zusammengestelltes Horoscop in der Form eines acht-eckigen Sternes überreicht, in welchem die glückliche Zusammenstellung der Himmelskörper mit ihrer Einwirkung auf seinen Glückstern dargestellt ist. In der Mitte des Horoscops befindet sich die Inschrift: „Natus Ludovicus Napoleonus. 20. Augustus 1808. O.“ 44 Minuten, 12 Secunden Nachmittags in Paris.

Eine legitimistische Correspondenz versichert, daß über den neu zu leistenden Eid der Beamten noch nichts entschieden ist. Die Magistratur wird neu eingesetzt, und das Princip der Unabsetzbarkeit beibehalten werden.

Die „Union“ erklärt, daß die Nachricht: „Se. k. Hoheit der Graf v. Chambord habe gleichzeitig mit seinem an die französische Nation gerichteten Manifeste, allen europäischen Mächten ein Circular zustellen lassen, in welchem er um ihre Intervention zur Aufrechthaltung seiner Rechte gegen die neue Dynastie angesucht hätte“, durchaus unwahr sei, indem Se. k. Hoheit den Höfen Europa's kein Manifest zuge-

stellt, noch auch selbst seine Erklärung officiell mitgetheilt habe.

Der Unterrichtsminister hat unterm 1. December an das französische Episcopat eine Aufforderung zur Wiederherstellung des kaiserlichen Namens in den Gebeten der Kirche erlassen, worin es heißt:

Das französische Volk hat die Krone des Kaisers Napoleon dem Prinzen auf's Haupt gesetzt, den die göttliche Vorsehung auserwählt hat, um den Leiden des Vaterlandes ein Ziel zu setzen. Das Kaiserthum ist wieder hergestellt; in der obersten Gewalt wird Napoleon III. neue Stärke finden, um der Religion, dem ersten Princip der Größe der Völker, die Achtung zu sichern, die ein Erbstück seiner Familie und der Ruhm seiner Regierung ist. Die Kirche von Frankreich, stets bereit, sich den Wünschen der Nation beizugesellen, wird sich, ich zweifle nicht daran, beeifern, zu der Formel zurückzukehren, die am 8. Jänner 1804 der Cardinal Caprara Namens des heiligen Stuhles den Bischöfen übermittelte. Ich bin sicher! Monseigneur, eben sowohl Ihren eigenen Gesinnungen als den Absichten Sr. kaiserl. Majestät zu entsprechen, wenn ich Sie bitte, die Worte: Dominé Salvum fac Imperatorem nostrum Napoleonem, den bisher am Schluß des Gottesdienstes gesungenen zu substituiren. Ich bitte Sie ferner, hierauf das herkömmliche Gebet sagen zu lassen. Ich werde die Instruktionen, die Sie dieserhalb Ihrer Geistlichkeit geben wollen, mit Dankbarkeit empfangen.

Bereits hat der hochw. Herr Erzbischof von Paris dieser Aufforderung durch ein Rundschreiben an seine Geistlichkeit entsprochen.

Auf der hiesigen Münze prägt man gegenwärtig Kupfermünzen im Werth von 2 Sous. Auf der einen Seite ist das Bildniß des Kaisers und die Inschrift: „Napoleon III., Kaiser der Franzosen.“ Auf der Rückseite ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln und die Inschrift: „Empire français.“

Großbritannien und Irland.

London, 4. December. Nach dem zweiten Bericht der Ausstellungscommission von 1851 sind von dem Ueberschuß der Ausstellungseinnahme 153.500 Pfd. auf den Ankauf von Gore-House nebst 48 Morgen Lande verwendet worden. Die Regierung hat sich anbeisichtig gemacht, vom Parlament die Bewilligung einer eben so großen Summe zu erwirken, die dazu benutzt werden soll, einige von der Commission vorgeschlagene National- und Erziehungsanstalten auf dem angekauften Gut zu gründen.

Die Jahresversammlung der „Gesellschaft für die Aufhebung der Steuern auf die Wissenschaft“, d. h. der Gegner der Papiersteuer, der Annoncentaxe und des Zeitungsstämpels, fand vorgestern in der Exeter-Halle Statt. Indef weder Lord John Russell, noch auch d'Israeli haben bis jetzt Miene gemacht, die genannten Steuern abzuschaffen; das hindert aber nicht, daß die Gegner derselben ihre Sache durchzusetzen hoffen. Douglas Gervold präsidirte der vorgestrigen Versammlung.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Berlin**, 9. December. Graf Thun ist soeben hier eingetroffen.

* **Turin**, 5. December. Mit Ausnahme zweier sind sämtliche Artikel des Gesetzesentwurfes über die Zollreform von der Abgeordnetenkammer angenommen worden; jene zwei wurden der Commission zur Umarbeitung zurückgestellt. Der liberale „Monitore dei Comuni“ hat zu erscheinen aufgehört, und ist mit dem „Risorgimento“ vereinigt worden.

— **Brüssel**, 8. December. Die neue Presseordnung ist von der Repräsentantenkammer mit 67 gegen 21 Stimmen angenommen worden.

— **Paris**, 8. December. Der „Moniteur“ stellt entschieden in Abrede, daß Frankreich irgend einen Einfluß auf die Reform der spanischen Verfassung genommen habe. Dem Vernehmen zu Folge wird der Senat die Civilliste des Kaisers auf 30 Millionen Francs fixiren.

Der treue Schwan.

Trag' über'n See mich, du getreuer Kahn,
Trag' über'n See mich zu des Schwanes Bette,
Weil in dem Neste drin geruht der Schwan,
Den liebsten Schatz ich gern geborgen hätte.

Dies' Kinglein trug ich selber, jener Stein,
Er glänzte lang' an meines Liebsten Finger —
O Schwan, in deinem Bett senk' ich sie ein,
Behüt' mir wohl die Lieben, gold'nen Dinger!

Wie oftmals sprach die Muhme: „Wollt Ihr gut
Guch Eurer Bursche treuen Sinn bewahren:
Gebt nur zwei Kinglein in des Schwanes Hut,
Und Eure Liebe wird kein Leid befahren;

Gebt nur zwei Kinglein in des Schwanes Hut,
Von Guch den einen und von ihm den andern,
So lang der Hört im Schwannenneste ruht,
Bleibt fest die Lieb' und wird nicht weiter wandern!“ —

O hüt' sie wohl, du guter, guter Schwan,
Sind deiner Treue wir doch jetzt befohlen —
Trag' mich zurück, — o flieg dahin, mein Kahn,
Im liebsten Blick will neue Lust ich holen!

Mannheim.

Alex. Kaufmann.

Wanderungen durch Istrien,

von

Dr. Rudolph Puff.

I.

(Schluß.)

Das kleine Muggia ist der Stammort der venetianischen Heldenfamilie Barbarigo, derer Ahnen schon auf dieser Halbinsel gehaust, ehe die Triestiner den venetianischen Jungferraub begingen (688), ehe die stolze Inselstadt den Paolo Lucio Anafesto als ersten Dogen wählte (722), die Arrigo, von denen 880 einer das Castell von Muga fast unüberwindlich machte, aus demselben die gelandeten Sarazenen überfiel und den Gefangenen so viele Bärte abschnitt, daß er daraus eine Kette anfertigen ließ, mit welcher seine zwei Brüder Rodifredo und Balduino und die 200 Istrien, die ihm geholfen hatten, die in einem Walde gelandeten Mauren aufzureiben, im Triumph erschienen. Er nannte sich nun Barbarigo und nahm den Bart in das Wappen auf. Drei Cardinäle, 2 Dogen, 9 Procuratoren von S. Marco, finden wir unter seinen Nachkommen. Der Palast Barbarigo und die Kirche della Carità in Venedig bewahren die Gallerie dieses Hauses. Francesco Barbarigo besuchte 1693 Muga und beschenkte den Ort auf das reichlichste. Ueber den Jungferraub in Venedig, begangen durch die Triestiner, geben italische Historiker Folgendes:

Nach Paul Morosini sollen diese schon 668 einen Jungferraub in Venedig versucht haben. Nach altem Brauche wurden in Venedig am Maria Lichtmeßtage die heirathsfähigen Mädchen Marien genannt, in die Kirche des Castelles geführt und dort jede von ihrem Bräutigam auswählt, zum Andenken an den Sieg über die Narentaner. Triestiner hatten sich heimlich ausgeschifft, überfielen die Kirche und führten die Mädchen auf ihren Schiffen davon. Rasch folgten die jungen Venetianer, besonders die Künstler von Maria Formosa, besiegten die Räuber bei Caorle und brachten die Mädchen heim. Allein die Kämpfe gegen die Slovenier an der Narenta begannen erst 830 und dauerten dann 150 Jahre. Es ist also wahrscheinlich, daß der Jungfrauenraub 835 Statt fand. Andere versehen diese Begebenheit erst in das Jahr 935 unter dem Dogen Peter Candiano 943. Erst 1378 endete im Kriege gegen Genua die Gedächtnißfeier. Die Venetianer zwangen bald darauf die Triestiner zur Abbitte und einer jährlichen Gabe von 100 Eimer Wein. Im Jahre 1202 rückte der Doge Dandolo mit 240 Segeln vor Triest, und man übergab ihm die Schlüssel der Stadt.

Eine halbe Meile weiter labt uns eine köstliche Locanda mit gutem Weine auf langen Tischen und Panken, durchaus Monolithen. Rechts graut die Ruine einer kleinen Kirche, wie man sie zahllos

durch ganz Istrien findet. Durch eine junge Pappelallee geht es bergan, zur Rechten auf der wüsten Höhe zeigt sich ein altes, dunkles, steinernes Dorf mit Resten einstiger Bollwerke. Die Straße zieht sich über eine steinerne Brücke zwischen schönen Wiesen hindurch nach Scoffie di Sotto. Bald sind wir auf einer Anhöhe neben einer kleinen Kirche in einem Dorfe, das wir etwas näher auf dem steilen Fußpfade erreichen können. Wir lagerten hier einen Augenblick; in schroffen Conturen zeigte sich uns gegenüber das hohe Servolo und ich wußte meinem Gefährten Echo vielen Dank für die Legende, die er mir über diesen Ort erzählte, schmucklos und einfach, wie ich sie hier wiedergebe: „S. Servolo war der Sohn des Edlen Christen Eutazius und der Clementia. Mit 12 Jahren entfloß er seinen Aeltern in eine Felsenhöhle, 6 Miglien von Triest, ober der nun das Schloß Servolo liegt. Die einstige Gestalt dieser Siedelei war folgende: Man stieg 34 Stufen hinab in ein Atrium, das von Stalaktitensäulen gebildet wird. Am Ende ist der Altar, hinter ihm das Felsenbett des hl. Servolo. Auch rieselt ein kleiner Quell daneben, der sogleich vertrocknen soll, wenn Jemand die Hand darin wäscht, oder ein Thier daraus trinkt. Weitere Tropfsteinhöhlen, darunter eine wie eine Kirche, verzweigen sich in das Unendliche. In einem Keller, den Graf Petazzi darin anlegte, verdarb, trotz der herrschenden Kälte, der Wein sogleich, — eine Wirkung des zürnenden Heiligen über die Profanation seiner Grotte. Nach einem Jahre und 9 Monaten kehrte Servolo zu seinen Aeltern zurück und wirkte Wunder, unter denen die Heilung und Bekehrung des Sohnes einer vornehmen Frau, Fulgentia, das Wichtigste war.“

„Des Kaisers Numerianus Statthalter in Triest, Junilus, begann ihn als Räuber zu verfolgen und ließ ihn ganz in Sauche tauchen, die sich aber sogleich in Balsam verwandelte, nachdem schon früher Geißlung und siedendes Del den Jüngling nicht zum Abfalle gebracht hatten. Zuletzt wurde Servolo enthauptet, am 24. Mai 284. Eine andere Legende läßt ihn in einen Brunnen geworfen und mit Steinen überdeckt werden.“ Ein Schluck aus der Feldflasche, ein herzliches Cviva, ein Händedruck — und mein Cico schlug den Pfad nach seiner Heimath, ich die Straße nach Capo d' Istria ein.

Einen seltsamen Anblick gewähren die durch die Kamine bedingten, aus der Hauptmauer sich hinausbiegenden Rauchfänge, die einzigen Kröpfe, die man in Istrien sieht. Von fern her schimmert Capo d'Istria, Stadt und Meer, Häuser und Segel seltsam in einander verschwimmend. Die auffallendsten Punkte sind der Dom mit seinem Campanile, das Strahhaus, die blickend hell durchrahmte Fläche der weitläufigen Salinen. Wie kommen durch ein trefflich bebauten Land, dessen Maisfelder, Nebgelände und Olivenhaine der Fruchtbarkeit des Bodens das beste Zeugniß geben. Eine Brücke führt uns über einen schmutzig grünen Bach, der, durch Schleusen gestaut, die nahe Mühle belebt. Bei einer hübschen Villa, etwas mehr als zwei Meilen von Triest, an einer schönen Marmorsäule von 1777, geht links die Straße nach S. Antonio und Pingente, bergab jene nach Capo d'Istria. Im Innern des Landes, zwischen den beiden divergirenden Straßen links nach Lippa, wo die Adelsberg-Fiumaner einmündet, und rechts nach Pingente liegen malerisch Presnica, Lonche, Podgorje ic.

Ueber der Stadt aber erhob sich aus ihrem obersten Theile eine graue, oben in eine breite Keule sich verästelnde Rauchsäule, Feuergarben stiegen mit blendender Helle zeitweise empor, Glockenschlag, Trommelwirbeln, ein verworrenes Drängen am Stadthore — der Palazzo Gravisi in voller Flamme. Es war um die eilfte Stunde Vormittags, als ich zwischen der eilenden und ausweichenden, schreienden und lachenden Menge zwischen dahinrasenden Fuhrwerken und gemächlich mit den Füßen fast den Boden berührenden Eskreitern über den 2800 Fuß langen Stein-

damm in das altherwürdige Justinopolis, die steinige Hauptstadt des steinigen, einst venetianischen Istriens gelangte.

Miscellen.

(Entdeckung von Mumien in Riga.) Nach »Post och Inrikes Tidningar« wird aus Riga vom 3. September Folgendes darüber berichtet: Worige Woche ward der Fußboden in der hiesigen, mitten in der Stadt belegenen lettisch - evangelisch - lutherischen St. Johanniskirche aufgenommen und eine Grube von 6 Fuß Tiefe zur Anlegung eines Fundaments zum Stützpunkt für die Pfeiler und die Orgel gemacht. Man fand in dieser Höhle ein Anzahl Leichen und Särge, von denen die meisten bei Berührung in Staub zerfielen, aber drei Leichen hatten in ihren Särgen der Verwesung widerstanden. Zwei derselben, eine männliche und eine weibliche, hatten ein vollkommen mumienartiges Aussehen bei dunkelbrauner Farbe; Haut und Fleisch waren hart und eingetrocknet und das Haar noch deutlich. Die dritte, eine weibliche Leiche, nach der Größe zu urtheilen, in einem Alter von 15 bis 16 Jahren beerdigt, hatte in dem Grade der natürlichen Verwesung widerstanden, daß das Fleisch, wiewohl hart und bräunlich, doch vollständig die natürlichen Formen zeigte, und sogar gestattete, sich eine Vorstellung von dem Aussehen der Gesichtszüge zu machen. Von der Bekleidung des Körpers war keine Spur zu sehen, nur der Kopf zeigte die weiße haubenartige Bedeckung, welche sogleich bei Berührung in Staub zerfiel. Dagegen waren die Handschuhe unversehrt und ließen noch die über die Fingerenden hinauschießenden leeren Spitzen sehen. Ferner hatte am Kopf das schwarze wollene Kinnband vollkommen der Zerstörung getrotzt und ebenso ein schwarzes, um die Mitte des Körpers geschlungenes Wollenband. Seit 100 Jahren ist keine Leiche in dieser Kirche begraben worden. Daher — fährt der Schreiber fort — dürfte dieses Beispiel von Widerstand gegen die Vergänglichkeit eines der merkwürdigsten sein. Ich füge hinzu: nicht „daher,“ sondern ohne alle Bedingung ist diese Entdeckung etwas ganz Außerordentliches, und es ist nur zu bedauern, daß diese erwähnten Leichen sofort wieder „einige wenige Fuß“ von ihrer uralten Ruhestätte ab, dem Schooß der dunkeln Erde anvertraut wurden; natürlich ohne eine wissenschaftliche Untersuchung erfahren zu haben. Wäre dieser Fall in England eingetreten, welches fruchtbringende Resultat für Wissenschaft und Geschichte würde vielleicht erfolgt sein.

(Zeiterverlust durch Tabakrauchen.) Ein wie voraussichtiger, berechnender Geist der verstorbene Erbauer der Pesther Kettenbrücke war, möge unter andern folgendes Beispiel beweisen. Auf allen Bauplätzen, wo für die Brücke gearbeitet wurde, war das Rauchen verboten. Ein Bekannter fragte Herrn Stark einst, warum er den Leuten das Rauchen entzogen habe, worauf er antwortete: „Der rauchende Arbeiter, abgerechnet, daß ihn die Pfeife in seiner Arbeit hindert, verthut täglich eine Stunde mit Stopfen und Feuer schlagen; ich beschäftige beim Bau täglich circa 1000 Arbeiter, somit wären 1000 Stunden, oder, den Arbeitstag zu 10 Stunden gerechnet, täglich die Zeit von 100 Arbeiten verloren. Rechnet man den Arbeitslohn nur auf 20 kr. C.M., so gibt das einen realen täglichen Verlust von 33 fl. 20 kr. C.M.“ Mehr als zehn Jahre wurde an der Brücke gebaut. Jedermann kann sich nun leicht selbst berechnen, welch' ein Capital durch das Nichtrauchen beim Bau erspart worden ist.

(Circus-Director Renz,) welcher jetzt Vorstellungen in Frankfurt am Main gibt, hat zwei große schwarze Strauße, Männchen und Weibchen aus Neu-Guinea angekauft und dieselben für die höhere Reitkunst dressirt. Diese Gattung schwarzer Strauße wird in ihrer Heimath zum Depeschereiten verwendet, da sie in einem Tage 30 Meilen Weg zu durchlaufen vermögen. Hr. Renz hat dieselben vortrefflich geschult und wird sie gefattelt und geritten vorführen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 10. December 1852.

Staatsanleihe	5 pSt. (in G.M.)	94 7/16
ditto	4 1/2	84 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 138 1/2 für 100 fl.		
Neues Anlehen Littera A.		95 3/8
5% 1852		94 3/8
Lombard. Anlehen		106

Bank-Aktien, pr. Stück 1358 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2400	fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	740	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 10. December 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	160 3/4 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	115 1/8	1 Mo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. jüdd. Wer.)		
eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	114 1/2 G.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	171	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld.	112 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-18 Bf.	2 Monat.
	11-19	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	114 7/8 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	134 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	135 Bf.	2 Monat.
Venedig für 1 Gulden para	241	31 L. Sicht.
R. K. Münz-Ducaten	19 1/4 pr. Cent. Ngio.	

Gold- und Silber-Course vom 9. Dec. 1852.

	Brief.	Gulb.
Kais. Münz-Ducaten Ngio		19 1/4
ditto Rand- ditto		19
Gold al marco		18 1/2
Napoleon's or's		9.8
Souverain's or's		16
Ruß. Imperial		9.24
Friedrich's or's		9.30
Engl. Sovereigns		11.26
Silberagio		14 5/8

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 2. December 1852.

Bartholomäus Rak, Tagelöhner, alt 45 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlucht.

Den 3. Dem Blasius Welz, Hausbesitzer, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 1 Stunde, nothge-

tauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 37, an Schwäche. — Dem Franz Zander, Aufseher, sein Kind Franz, alt 5 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 93, an der Mundsperrre.

Den 5. Dem Herrn Johann Fidler, k. k. Forstmeister aus Idria, sein Sohn Johann, Realschüler

des II. Jahrganges, alt 10 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 81, am Kopf-Lyphus.

Den 8. Der Frau Johanna Dpitz, pens. Beamtenwitwe, ihr Hr. Sohn Josef, Handlungs-Comis, alt 18 Jahre, in der Stadt Nr. 161, an der allgemeinen Wasserlucht.

Medicale Behandlung

und verbürgte Heilung aller durch den Mißbrauch des Mercur's und anderer der Gesundheit schädlichen Arzneien entstandenen schmerzhaften und langwierigen Folgekrankheiten, als: schweres Hornen, Knochenschmerzen, Schloßigkeit, Kräh'n, Pleiden, Gedächtnißschwäche, traurige Gemüthsstimmung, Hartleibigkeit u. s. w., gestützt auf langjährige Erfahrung in den Hauptstädtern des In- und Auslandes durch den Gelehrten, welcher gründlich abgefaßte Krankengeschichten mit Angabe des Alters, Constitution, Temperamentes und überstandener Krankheiten franco eingeschickt, gehörig würdigt, und jeden auswärtigen Kranken im Correspondenzwege zu heilen im Stande ist.

C. Selina,

pens. k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburtshilfe und Secundar des allgemeinen Krankenhauses zu Lemberg, gemeiner Geharzt im Militärspitale zu Erzejan, dann Kreisbeizelbe Arzt zu Neumarkt u. Contumaz-Director zu Radziwil. Wohnt Wien, Stadt, Annagasse Nr. 1000.

3. 1749. (1)

Das alte, berühmte, echte Cölner-Wasser

von Joh. Maria Farina in Cöln,

von welchem es nur eine einzige Sorte gibt, nämlich in kleinen Flaschen zu 40 kr. und in großen Flaschen 1 fl. 20 kr., ist zu haben bei J. Giontini in Laibach.

Ich bin gerne bereit, die Echtheit desselben authentisch nachzuweisen.

3. 1759.

Für den österreichischen Handelsstand ganz unentbehrlich; zur bevorstehenden FESTZEIT, insbesondere für Zöglinge des HANDELS empfehlenswerth.

Vollständig in 26 Bogen, zum Subscriptionspreise von fl. 2. 42 kr. nur noch bis Ende dieses Jahres:

L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute.

Neue Auflage, unter dem Titel: Der österreichische Kaufmann.

Enthaltend: u. A. eine vollständige Warenkunde, Handelsgeographie, Münz-, Maß-, Gewichts- und Wechselkunde, die kaufmännische Correspondenz, Rechnungskunst u. s. w. In anerkannt das vollständigste und practischste aller kaufmännischen Lehrbücher und erspart in Folge seiner Reichhaltigkeit die Anschaffung aller ähnlichen theureren Werke.

Vorräthig bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

3. 1763. (1)

EINLADUNG

zur Abnahme der Enthebungskarten für Neujahrs- und Namenstagswünsche pro 1853.

Die seit vielen Jahren hierorts bestehende Sitte, sich durch eine milde Gabe zum Wohle der Armen dieser Stadt von den üblichen Neujahrs- und Namensfestes-Gratulationen zu entbinden, veranlaßt den Magistrat im Namen der Armen-Instituts-Commission zur Bekanntgebung, daß die Einzeichnung und Ausfolgung der Enthebungskarten für Neujahrs- und Namenstagswünsche pro 1853, durch den Herrn Gemeinderath und Armen-Instituts-Rechnungsführer Josef Micholzer, in dessen Tuch- und Schnittwarenhandlung am Hauptplaz, vom 15. December d. J. bis 10. Jänner k. J., täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, besorgt werden wird, und daß, ohne der Großmuth Schranken zu setzen, für ein Billet der Betrag von 20 kr. zu bezahlen sind. Die Namen der verehrlichen Geber werden durch die Zeitung bekannt gegeben, weshalb man um deren gefällige Angabe ersucht.

Das Ergebniß dieser Bitte wird am Schlusse veröffentlicht werden.

Stadtmagistrat Laibach den 10. December 1852.

Pränumerations-Ankündigung.

Mit Ende des laufenden Monates geht die diesjährige Pränumeration auf die „Laibacher Zeitung“ zu Ende, weshalb wir unsere Einladung zur Erneuerung der Pränumeration machen.

Die Laibacher Zeitung wird pro 1853 wie bisher täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, erscheinen; sie enthält drei Theile: Den ämtlichen Theil, den nichtämtlichen Theil und das Feuilleton. Der ämtliche Theil bringt ämtliche Mittheilungen aus der gleichen Abtheilung der k. k. österreichischen Wiener-Zeitung, so wie Erlässe der h. k. k. Statthalterei für Krain und anderer k. k. Aemter. Der nichtämtliche Theil enthält die politischen Tagesneuigkeiten, welche theils in Original-Correspondenzen, theils in Auszügen aus politischen Blättern mit thunlichster Schnelligkeit den Lesern gebracht werden. Das Feuilleton bietet den Freunden belletristischer Lectüre einen reichen Stoff des Angenehmen und Nützlichen.

Die Pränumerationsbedingungen sind unverändert, nämlich:

ganzzährig mit Post, unter Kreuzband versandt	15 fl. — kr.	ganzzährig für Laibach in's Haus zugestellt	12 fl. — kr.
halbjährig	7 „ 30 „	halbjährig	6 „ — „
ganzzährig im Comptoir unter Couvert	12 „ — „	ganzzährig im Comptoir offen	11 „ — „
halbjährig	6 „ — „	halbjährig	5 „ 30 „

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die Insertionsgebühren in das Intelligenzblatt der Laibacher Zeitung betragen für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr. und für dreimalige 5 kr. Inserate bis zu 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal. Zu diesen Gebühren sind noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Rückständige Pränumerationsbeträge und Insertionsgebühren wollen kostenfrei berichtet werden.

Laibach im December 1852.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

3. 1750.

Der heutigen Zeitung liegt eine ausführliche Pränumerations-Anzeige der beliebten „Pariser-Damen-Zeitung“ „Iris“ bei. J. Giontini in Laibach nimmt auf selbe Pränumeration an.

(3. Laib. Zeit. Nr. 284 v. 11. Dec. 1852.)

Am 16. u. 18. December d. J.

erfolgen in Wien

die sämtlichen Ziehungen der großen Carlsbader Geld-Lotterie, wobei

durch 44,364 Treffer gewonnen werden

Gulden 290,600 in Conventions-Münze,

nämlich Gewinne mit

fl.	60,000	in Conv. Münze.		fl.	2000	in Conv. Münze.
"	12,000	"	detto	"	1800	"
"	8000	"	detto	"	1500	"
"	6000	"	detto	"	1200	"
"	5000	"	detto	"	1000	"
"	4000	"	detto	"	1000	"
"	3000	"	detto	"	1000	"
"	2000	"	detto	"	1000	"

und abwärts. Darunter:

1000	Stück für fl.	Windischgrätz-Lose	oder fl.	20,000	Conv. Münze.
700	"	gräßl. Waldstein-Lose	"	14,000	detto
1000	"	kais. Münz-Ducaten in Gold	"	5000	detto zc. zc. zc.

Der Besitz von 4 Losen (eines aus jeder Abtheilung) gewährt 2 sichere Gewinne.
Wien im December 1852.

D. Zimmer & Comp.

Lose dieser Lotterie sind zu haben bei **Seeger & Grill** in Laibach.

B. 1675. (3)

Billige Pränumerationen!!

Bei **Joh. Giontini**, Buchhändler in Laibach kann pränumerirt werden auf folgende Zeitschriften für das Jahr 1853:

1. Kosmorama, oder die Welt in Bildern.

Artistisch belletristische Zeitschrift für alle Stände; jeden Monat eine Lieferung mit 2 Lithographien. Preis für alle 12 Lieferungen 1 fl. 48 kr. Am Schlusse des Jahres folgt gratis ein herrliches Prämienbild in Buntdruck.

2. Blätter der Vergangenheit und Gegenwart.

Eine Monatschrift für Unterhaltung und Belehrung, jedes Heft 2 Abbildungen, wozu jeden 3. Monat eines gratis hinzugefügt wird. Preis des Jahrganges von 12 Hften. 1 fl. 12 kr. Auch da folgt am Ende des Jahres ein sauber lithogr. Kunstblatt in Buntdruck.

3. Olla potrida, oder allgemeine Bildergalerie.

Eine Sammlung Erzählungen, Anekdoten, Skizzen und Scenen zc. zc. mit zahlreichen hübschen Abbildungen. Jeden Monat 1 Heft in Umschlag. Preis für 12 Hefte 2 fl.!

4. Blumen der Zeit, Magazin der neuesten Erzählungen, Gedichte und Humoresken, mit vielen Stahlstichen.

Preis à Heft 18 kr. Bis jetzt sind circa 4 Hefte erschienen.

Ferner avisire ich das geehrte Publikum, daß von diesen Zeitschriften die Jahrgänge 1852 bei mir vorräthig, und auf gefälliges Verlangen zu Diensten stehen.

B. 1611. (5)

Für alle Menschen! Jung und Alt!

Höchst wichtig ist es für jeden Menschen, gute und brauchbare Zähne im Munde zu haben, daher wir für die Erhaltung derselben nie genug thun können!

Kann man z. B. die Speisen wegen Mangel an guten Zähnen nicht gehörig kauen, so bekommt der Magen schwer zu verdauende Nahrung, und wird mit der Zeit verdauungsunfähig, von welchem dann auch die meisten Krankheiten herorgehen, und leider achten die Menschen nur zu wenig auf diesen wichtigen Bestandtheil ihres Körpers. Die Zähne. Um die Zähne vor jedem Angriff zu wahren, ist es hauptsächlich notwendig, das Zahnfleisch im gesunden Zustande zu erhalten, daher ich das an mir selbst erprobte, vom Herrn Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien neu erfundene k. k. priv. „**Anatherin-Mundwasser**“ mit gutem Gewissen Jedermann (besonders mit krankem Zahnfleisch behafteten), auf's Wärmste empfehlen kann, und bin sehr überzeugt, daß Jeder, der dieses Wasser einmal gebraucht, sich im Wiederholungsfall nur desselben wieder bedienen wird. Allen Aeltern, Lehrern und Erziehern kann ich nur auf's Dringendste rathen, ihren Kindern und Schülern möglich viel das Reinhalten ihrer Zähne vor allen andern Dingen schon in der Jugend einzuschärfen, wodurch sie dann als Erwachsene vielen Schmerz und mancher Krankheit sicher entgehen werden!

Von einem unparteiischen Menschenfreund.

Die Niederlage dieses Mundwassers befindet sich in Laibach bei Herrn **Alois Raifell**, „zum Feldmarschall Grafen Radetzky.“

In Klagenfurt bei Herrn **Anton Morre**.

Ein Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 20 kr. C. M.

B. 1673. (3)

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Ich achte es für die Erfüllung meiner Pflicht, mich eines hohen Adels, löbl. k. k. Militärs und hochverehrten Publikums Huld und Gewogenheit in Gnaden anzuempfehlen. G. fällige Adressen erbittet sich Gefertigter bei Herrn Gottlieb Dörfer, Galanteriewaren-Drechsler, in der Elephantengasse Gewölb-Nr. 22, gütigst bald übersenden zu wollen.

Laibach am 25. November 1852.

Hochachtungsvoll

Franz v. Scio,

kr. ständ. befugter Tanzmeister und Anstandslehrer.

B. 1754. (1)

Anzeige.

Da ich mein Warenlager zu Weihnachten bedeutend vergrößere, und eine Anzahl neuer Waren schon besitze, auch derer noch mehrere erwarte, so habe ich viele Gegenstände meines bisherigen Lagers zurückgesetzt, die ich sehr billig, selbst unter dem Kostenpreise offerire, und lade Kaufliebhaber ganz ergebenst ein.

Emil Dzimski,

Galanterie-Buchbinder.

Congressplatz- und Theatergassen-Eck.
(Eingang in der Theater-Gasse.)

B. 1753. (1)

Ein schönes Landhaus zu verkaufen!

Der Magdalenenhof nächst dem warmen Bade, $\frac{1}{2}$ Stunde von Villach in Kärnten entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist ganz neu gebaut, enthält 10 eingerichtete Zimmer, Küche, Keller, Stall, und steht in einem neu angelegten Parke. Die nähere Beschreibung der Realität zu erfragen beim Eigenthümer derselben zu Villach, so wie bei Johann Kastlitz, am Hauptplatz Nr. 6 in Laibach.